

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 217
KARL HONAY

Wien, am 5. Juli 1931.

Wiens neue Brücke.

Eröffnung der neuen Augartenbrücke durch den Bundespräsidenten.- Bürger-
meister Seitz und Stadtrat Richter über die Bedeutung der neuen Brücke.

Zur feierlichen Eröffnung der neuen Augartenbrücke, die heute vermittags stattfand, hatten sich schon lange vor dem angesetzten Beginn bei den beiden Brückenköpfen zahlreiche Gäste eingefunden, Bewohner der Bezirke, die die neue Brücke verbindet. Zwei Musikkapellen, eine Lagerhauskapelle und eine Kapelle des republikanischen Schutzbundes waren aufgezogen. Die neue Brücke selbst war mit Fahnen festlich geschmückt. Aus den Fenstern der umliegenden Häuser sahen viele hunderte Menschen auf das lebendige Bild, das die Eröffnungsfeier bot.

Als Bürgermeister Seitz zur neuen Brücke kam, wurde er mit brausendem Beifall und Hochrufen von der versammelten Menschenmenge empfangen. Der Bürgermeister begrüßte die erschienenen ^{an} Festgäste, darunter Vizekanzler Dr. Schober, Bundesminister Heinl, Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Linder, Richter, Prof. Dr. Tandler und Weber, Landtagspräsidenten Hellmann, zahlreiche Nationalräte, unter anderem die Abgeordneten König, Rieger, Ing. Seidel und Sever, viele Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und viele andere. Dann erschien, von lebhaftem Beifall begrüßt, Bundespräsident Miklas und wurde vom Bürgermeister und ^{von} Stadtrat Richter zum Festplatze geleitet.

Nach dem Vortrag eines Musikstückes durch die Lagerhauskapelle betrat Stadtrat Richter die Rednertribüne. "Wieder ist ein Stück des alten Wien neuerstanden;" führte Stadtrat Richter aus, "die neue Augartenbrücke ist fertig und soll heute dem allgemeinen Verkehr erschlossen werden. Künstler und Techniker haben sich zusammengefunden, um ein Werk zu schaffen, das der heimischen Arbeit zur Zierde gereichen wird. Auch Brücken haben ihre Schicksale. Schon im siebzehnten Jahrhundert befand sich an der Stelle, an der heute die neue Brücke über den Donaukanal führt, eine Ueberfuhr, die den Verkehr über den Donauarm ermöglichte. Als dann im achtzehnten Jahrhundert der Augarten der öffentlichen Benützung freigegeben wurde, wurde der Bau einer Brücke notwendig; schon 1782 wurde eine hölzerne Jochbrücke erbaut, der jedoch keine lange Lebensdauer beschieden war. Als nämlich im Mai 1809 die Franzosen gegen Wien zogen, wurde die Brücke, um ihnen den Uebergang zu verwehren, durch Feuer zerstört. Die Franzosen kamen doch nach Wien. Und sie waren es, die schon im August des Jahres 1809 die Brücke wieder instandsetzten. Aber schon 1822 musste die Jochbrücke durch eine neue Brücke ersetzt werden. Alle die Holzbrücken, die in den folgenden Jahrzehnten dem Verkehr an dieser Stelle dienten, wurden immer wieder bald durch

Elementarkräfte, durch Eisgang und Hochwasser, zerstört. Endlich entschloss sich im Jahre 1872 der Wiener Gemeinderat, eine eiserne Brücke zu errichten. Da damals die heimische Industrie solche Aufträge noch nicht ausführen konnte, musste die Arbeit einer Pariser Firma übertragen werden. Die Brücke, die bis zum Jahre 1929 stand und uns noch allen in Erinnerung ist, war der Entwicklung des Verkehrs auch nicht gewachsen. Da das Material nicht die nötige Festigkeit hatte, musste eine ganze Reihe von Verkehrsbeschränkungen festgesetzt werden; überdies erwies sich die Brücke als viel zu schmal für den gesteigerten Grosstadtverkehr. Aus diesen Gründen entschloss sich die Wiener Gemeindeverwaltung zum Neubau der Augartenbrücke." Dann sprach Stadtrat Richter über die Entwürfe und die technische Konstruktion der Brücke und über den Brückenbau." Hunderte von Menschen haben an der Brücke gearbeitet, im Atelier und im Konstruktionsbüro, in der Werkstätte und auf dem Werkplatz, tief in der Erde und auf hohem, schwankendem Gerüst über dem Wasserspiegel, " bemerkte Stadtrat Richter am Schlusse seiner Ausführungen, " um gemeinsam das schöne Werk erstehen zu lassen, das in seiner Schlichtheit eine hohe künstlerische Wirkung bietet. Ihnen allen sei gedankt für die Leistung die sie vollbracht haben." (Lebhafter Beifall). Dann bat Stadtrat Richter den Bundespräsidenten, die Eröffnung der Brücke vorzunehmen.

Bundespräsident Miklas führte in seiner Eröffnungsansprache aus: " Es ist ein grosses Werk, das heute der Oeffentlichkeit übergeben werden soll, eine neue, dem modernen Verkehr entsprechende Brücke, die die beiden Ufer des Wiener Donaukanals verbindet und volkreiche Bezirke miteinander in Kontakt setzt. Es ist auch gewiss Sache des Bundes und der Bundesverwaltung, dankbar aller jener zu gedenken, die dieses grosse Werk zustandegebracht haben. Ich freue mich, dass ich heute Gelegenheit habe, den Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien und die Wiener Gemeindeverwaltung zur Vollendung dieses schönen Werkes auf das Wärmste beglückwünschen zu können. Möge das Werk seinem Zweck voll entsprechen und eine Verdichtung des Verkehrs zwischen den beiden volkreichen Bezirken ermöglichen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien erkläre ich die neue Augartenbrücke für eröffnet. " (Brausender Beifall).

Bürgermeister Seitz dankte dem Bundespräsidenten für seine Anwesenheit bei der Feier. "Noch bietet die Brücke nicht den Eindruck," sagte der Bürgermeister, " den sie gewinnen wird, wenn sie sich in freiem Gelände über den Donaukanal spannen wird ohne den etwas düsteren Hintergrund der Notbrücke. Ein alter Verkehrsweg verbindet die Innere Stadt und den Alsergrund mit der Leopoldstadt; schon vor zwei Jahrhunderten hat sich dieser Weg als notwendig erwiesen. Hoffen wir, dass die Menschen, die ihn gehen, ihn bald als glückliche Menschen beschreiten! Ein Wiener Blatt hat heute scherzend Goethes Torquato Tasso zitiert: "Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht" ... für alle Zeiten. Wir sind zwar allzumale Sünder - aber auch als solche wollen wir heute,

wenn wir zum erstenmal über diese Brücke schreiten, gut sein, damit sie eingeweiht bleibe für alle Zeiten. Freilich, nichts dauert ewig. Möge also eine Zeit kommen, in der auch dieses Werk durch das Aufwärtstreben der Entwicklung überholt ist, eine Zeit, in der man die wirtschaftliche Kraft, die Begeisterung und die Liebe für diese Stadt haben wird, um an Stelle des Alten wieder Neues zu setzen.

Meine Aufgabe ist es, derer zu gedenken, die das Werk geschaffen haben. Man wird mir vielleicht sagen, die Technik sei heute so weit vorgeschritten, dass man fast jede Schwierigkeit überwinden, dass man jede Brücke bauen könne. Freilich kann man jede Brücke bauen, - es handelt sich bloss um das notwendige Geld. Wie in allen Zweigen der Kommunalverwaltung ist es auch beim Brückenbau die Frage, die notwendigen Mittel aufzubringen, um den Technikern die Möglichkeit zur Entfaltung ihres Könnens und ihrer Kunst zu bieten. Daher danken wir zunächst unserem Finanzreferenten Stadtrat Breitner. (Lebhafter Beifall). Ich danke dann dem Stadtrat Richter (lebhafteste Zustimmung), der mit einem Aufwand von ausserordentlicher Mühe und Kraft den Bau der Brücke initiiert und dann verwaltungstechnisch geleitet hat, ich danke dem Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil (lebhafteste Zustimmung) und allen Mitarbeitern für die Arbeit an dem grossen Werk. Ich danke dem Schöpfer des künstlerischen Gedankens, dem Architekten Gessner, den Firmen Waagner-Biro und Brüder Redlich und Berger und allen den Ingenieuren, die da leitend, führend und organisierend als geistige, und allen jenen, die als manuelle Arbeiter mitgewirkt haben. Ich danke vor allem auch denen, die mit Gefahr ihres Lebens an diesem Bau gearbeitet haben (stürmischer Beifall); - Brückenbau ist immer ein gefährliches Werk. Mögen die Wiener diese Brücke in schöneren Zeiten als gute, glückliche Menschen überschreiten und sich dabei freuen, dass sie aus der Not sich wieder emporgearbeitet haben als echte Wiener durch ihre Tatkraft, durch ihren Willen zum Wiederaufbau und zum Ausbau unserer Stadt." (Brausender Beifall).

Nach Schluss der feierlichen Eröffnung, die durch die Ravag übertragen wurde, besichtigten die Festgäste die neue Brücke.